Die Resorption des Jodipins im Organismus geht im Allgemeinen mit grosser Regelmässigkeit vor sich. Aus dem Vergleich der zahlreichen, von uns festgestellten Ausscheidungszahlen geht dies deutlich hervor, nur vereinzelt lassen sich grössere Unterschiede in der Ausscheidungsgrösse zwischen zwei aufeinander folgenden Tagen einer systematischen Jodipinkur constataren, sodass man nicht fehl gehen wird, dieses Ausnahmeverhalten anderen, zufälligen Einflüssen zuzuschreiben.

(Schluss im nächsten Heft.)

II.

Die Verwendung der Brooke'schen Pasta bei infektiösen und entzündlichen Hautaffektionen.

Von

Dr. DREYER

in Köln.

Das Kombinieren von Arzneimitteln ist heute weniger als in der Vergangenheit Sitte der Aerzte. Was an zusammengesetzten Präparaten noch gebräuchlich ist, das wird sehr häufig in der Fabrik und nicht einmal immer in chemischen Fabriken hergestellt. Diese in ihrer genaueren Zusammensetzung oft unbekannten und für eine individualisierende Therapie durch ihre fixe Dosierung ungeeigneten Specialitäten sind die Mode des Tages geworden. Man kann weit entfernt davon sein, ein Freund dieser Mode zu sein, und doch gern und mit Nutzen kombinierte Arzneimittel verwenden. Einer solchen höchst wirksamen Kombination verschiedener dermatotherapeutischer Agentien, wie sie in der Brooke'schen Pasta vereinigt sind, möchte ich das Wort reden. Die Zusammensetzung der Pasta ist die folgende:

Hydrargyr. olein. (5 pCt.) 28,0

Zinc. oxyd.

Amyli aa 7,0

Vaselin. alb. 14,0

Ichthyol 1,0—2,0

Acid. salicyl. 1,2—1,8

Ol. lavand. qu. sat.

H. G. Brooke¹⁾ in Manchester empfahl diese Salbe im Jahre 1892 bei Geschwülsten und Geschwüren auf scrophulodermatischer Basis, ferner als einleitende Behandlung bei Lupus und für solche Lupöse, die momentan nicht operiert werden können. Vier Krankengeschichten, die Brooke anführt, erläutern die guten Erfolge, die er erzielte. Das Quecksilberoleat hat noch mannigfache Verwendung gefunden²⁾: Brocq, Morris, Brooke, Jarisch und Schischa haben es gegen Sycosis staphylogenes angewandt, Duhring bei Trichophytia capitis, Leistikow bei Eczema pruriginosum capitis, Shoemaker bei Epheliden, Choasma und Sclerodermie und Morris endlich zur Entfernung der Nisse von Pediculi capitis. Hervorheben möchte ich das Verdienst von Jarisch, der bei idiopathischer Sycosis auf die vorzügliche Wirkung der Brooke'schen Pasta, in der Jarisch das Oleum lavandulae wegen seiner reizenden Eigenschaften fortlässt, in seinem Lehrbuch aufmerksam gemacht hat. Ich habe die Brooke'sche Paste seitdem in fünf Fällen von Sycosis staphylogenes angewandt und in Verbindung mit Breiumschlägen und den allgemeinen Massnahmen, welche bei allen Behandlungsarten der Sycosis in Betracht kommen, so schnelle Erfolge erzielt, wie mit keiner anderen Methode vorher. In zwei Fällen handelte es sich um eine Sycosis pubis. Drei Fälle waren vorher anders mit geringerem oder keinem Erfolg behandelt worden. Die Behandlungsdauer betrug bis zur Heilung des letzten Knotens und der letzten Pustel vier bis fünf Wochen. Recidive blieben auch in meinen Fällen nicht aus, wenn die Patienten gegen meinen Rat die Therapie zu früh aussetzten. Diese günstigen Erfahrungen bei Sycosis veranlassten mich, die Brooke'sche Pasta bei einer grösseren Anzahl bakterieller und entzündlicher Hautaffektionen anzuwenden, über die ich wegen der durchweg ausgezeichneten Resultate berichte. Die Paste wurde nach der folgenden Formel verordnet:

Hydrargyr. olein. (5 pCt.) 28,0

Vaselin flav. 14,0

Zinc. oxyd.

Amyli aa 7,0

Acid. salicyl.

Ichthyol. aa 1,0.

¹⁾ Brooke-Manchester, Die Behandlung von Scrophulodermie und Lupus. Monatshefte für praktische Dermatologie. 1892. Bd. 14. S. 145.

²⁾ Leistikow, Therapie der Hautkrankheiten.

Bei Furunkulose (5 Fälle) kombinierte ich die Paste mit Breiumschlägen wie bei Sycosis. Der Erfolg war ein so guter und schneller, sowohl im Stadium der Infiltration wie der Abscedierung, dass ich sowohl von der früher geübten chirurgischen Behandlung der Furunkel wie von der Anwendung anderer Mittel vorläufig absehen zu können glaube. Indes habe ich gerade bei Furunkulose den einzigen Fall erlebt, in dem die Paste eine Reizwirkung ausübte. Ein Herr, der vielfach wegen Furunkulose behandelt war und immer nach Anwendung von Quecksilbermitteln (graues Pflaster, Sublimat u. s. w.) in kurzer Zeit acute Dermatitis zeigte, acquirierte auch bei der Brooke'schen Pasta eine solche Hautentzündung, die mich zwang, zu einer anderen Behandlungsweise überzugehen.

Eine Hautnekrose am Penis infolge einer Cocaininjektion heilte unter Brooke'scher Paste in drei Wochen. Diphtherische Geschwüre der Scheide und des Scheideneingangs, die durch eine heisse, in krimineller Absicht vorgenommene Scheidenspülung entstanden waren, heilten mit Anwendung der Salbe in etwa acht Tagen. Vorzüglich bewährte sich der Gebrauch der Paste in drei Fällen von entzündeten Hämorrhoiden. Die Patienten, welche teilweise bei früheren Attacken mit anderen Salben behandelt waren, rühmten die schnelle Besserung der Schmerzen. Selbstverständlich wurde die Regelung des Stuhlgangs und die Säuberung der Analgegend nicht vernachlässigt. Einige Fälle von Erosionen am After auf ekzematöser Basis behandelte ich gleichfalls mit Brooke'scher Pasta. In einem Falle von nicht ulceriertem Scrophuloderma des Gesichts konnte ich die guten Erfahrungen Brooke's bestätigen. Bevor ich von den Haut- zu den Geschlechtskrankheiten übergehe, führe ich den Herpes progonitalis an, von welcher Affektion ich neun Fälle mit Pasta Brooke behandeln konnte. Die Heilung erfolgte schnell, spätestens nach 1—2 Wochen. Sehr hartnäckige Fälle dieser Affektion, wie sie früher bei Pulverbehandlung nicht ganz selten vorkamen, habe ich seit Anwendung der Paste nicht mehr erlebt. Ein solcher Fall, der längere Zeit der Pulverbehandlung getrotzt hatte, zeigte sofort Heilungs-, d. h. Epidermisierungstendenz nach Anwendung der Paste.

Vier Fälle von harten Schankern wurden erfolgreich mit der Paste behandelt, und die Behandlung schien mir Vorteile vor der Behandlung mit Calomel und grauem Pflaster zu haben. Doch schritt dreimal die allgemeine Therapie nebenher. In dem vierten Fall dauerte die Heilung 4 Wochen. Das gleiche gilt

von nässenden syphilitischen Papeln (2 Fälle), deren Heilungsdauer 4 Tage bzw. 4 Wochen dauerte. Eine seit mehreren Jahren bestehende gummöse Ulceration vor dem rechten Ohr von Zehnpfennigstückgrösse, die trotz Einreibungskuren nicht geheilt war, schwand in 14 Tagen unter Anwendung der Brooke'schen Pasta und Hydrargyrum salicylicum-Injektionen vollkommen. Dagegen zeigte eine diffuse gummöse Erkrankung am Vorderarm, die gleich nach einer Quecksilberkur in einem Falle von Syphilis maligna aufgetreten war, nur geringe Besserung bei Anwendung der Brooke'schen Pasta. Zum Schluss berichte ich über 22 Fälle von Ulcera molliä. Die Brooke'sche Pasta kam nach Aetzung der Geschwüre mit concentrirter Carholsäure zur Anwendung. Die Schnelligkeit und Sicherheit der Heilung übertraf alle Resultate bei Anwendung der Jodoformersatzmittel und steht etwa mit den Jodoformerfolgen auf einer Stufe. Dabei hat die Paste den Vorzug, nur einen schwachen Ichthyolgeruch zu besitzen, der durch die Kleidung nicht wahrnehmbar ist. Die Heilung war häufig nach 8 Tagen vollendet, dauerte zuweilen 14 Tage, selbst bei grossen Geschwürsflächen, und nahm ausnahmsweise 3—4 Wochen in Anspruch. Viermal waren Bubonen vorhanden. Nicht anwendbar ist die Salbe bei Geschwüren, die unter verengerter Vorhaut sitzen, da ein inniger Kontakt der Paste mit dem Geschwürsgrund notwendig ist. Ein solcher Fall, in dem ein Patient eine Dorsalincision verweigerte, konnte mit der Salbe nicht gefördert werden, obwohl die Geschwüre am Uebergang von äusserem und innerem Vorhautblatt sassen. Die Ducrey'schen Bacillen scheinen durch die Salbe in ihrer Entwicklung gehemmt, aber nicht völlig abgetötet zu werden. Ein Fall, der nach Anwendung der Brooke'schen Pasta reine Granulationsflächen zeigte, wurde auswärts mit Airol weiter behandelt, worauf die Geschwüre sich wieder vergrösserten und sich frisch mit Eiter bedeckten. Die erneute Anwendung der Brooke'schen Pasta führte eine sofortige Reinigung und Heilung in 14 Tagen herbei. Die Salbe wird direkt messerrückendick auf die gesäuberten Geschwüre aufgetragen und darüber eine dünne Schicht Watte gebreitet. Das Auflegen eines mit Salbe bestrichenen Lappens genügt nicht. Vor kurzem, als ich bereits mein Material zusammengestellt hatte, empfahl Szánto¹⁾ in Budapest die Salicylsäure, welche ja einen Bestandteil der Brooke'schen Pasta aus-

¹⁾ Szánto, Ueber die Anwendung des Acidum salicylicum beim Ulcus molle. Wiener medicinische Presse. 1901. No. 37.

macht, in Salbenform (1 : 30) lebhaft zur Behandlung der *Ulcerata mollia*. Die guten Erfolge, die er an fünf Fällen illustriert und die ihn zu dem Ausspruch veranlassen: „Die mit *Acidum salicylicum* erreichten günstigen Resultate scheinen demselben meiner Ansicht nach das Vorrecht vor allen neueren Heilmitteln zu sichern“, entsprechen den mit der Brooke'schen Pasta erreichten: die Ausbreitung der progressiven *Ulcerata* hält inne, das mit eitrigem Sekret bedeckte *Ulcus* wird sehr bald zur heilenden Wunde; die Granulationen werden hellrot, fester, und zu allerletzt beginnt die Ueberhäutung. Szánto wendet einen kleinen Verband an, der in Billroth-Battistbedeckung und Gazebinde endigt, der bei fehlendem Praeputium oder bei Sitz der Ulceration am Penis auch von mir gebraucht wird. Es liegt nun nahe, die heilende Wirkung der Brooke'schen Pasta bei *Ulcus molle* der Salicylsäure allein zuzuschreiben, welche ja in schwacher Concentrierung einen adstringierenden Einfluss ausübt. Da dieselbe zudem nach Binz¹⁾ für manches Protoplasma ein aktives Gift ist, welche dessen Sauerstoffaufnahme stark abschwächt, so ist sie auch ein kräftiges Antiparasiticum. Endlich erhöht sie die Wirksamkeit vieler reduzierenden Mittel. Ein solches kräftig reduzierendes Mittel ist aber das Ichthyol. Dasselbe wirkt fördernd auf die Verhornung, anämisierend unter Desquamation der Hornschicht, sekretionsbeschränkend, gefäßkonstringierend, die Resorption anregend und befördernd bei entzündlichen cutanen und subcutanen Processen, Oedem beseitigend und antiparasitär. Alle diese Eigenschaften lassen keinen Zweifel, dass das Ichthyol einen integrierenden wirksamen Bestandteil der Brooke'schen Pasta in der Bekämpfung aller genannten Affektionen ausmacht. Dasselbe gilt von dem Quecksilberoleat. Die Kenntnis der wichtigen Oleate, welche durch Verbindung der Oelsäure mit anderen Basen gebildet werden, ist besonders durch Shoemaker gefördert worden. Als Grundlage für die Darstellung anderer Oleate dient das Natronoleat, welches ein reiner, durchscheinender, fast farbloser Körper ist. Mit Hilfe einer wässrigen Natronoleatlösung von 1 : 8 stellt Shoemaker alle anderen Oleate dar. Das Quecksilberoxydoleat wird auf folgende Weise dargestellt: Zunächst wird Quecksilberniträt aus Salpetersäure und Quecksilberoxyd mit so wenig Salpetersäure im Ueberschuss wie möglich dargestellt. Diese Lösung wird mit etwas Wasser verdünnt und durch kleine Portionen Natronoleat

¹⁾ Leistikow, Therapie der Hautkrankheiten.

so lange zersetzt, bis letzteres im Ueberschuss ist, was sich durch Erscheinen von Seifenschaum auf der Oberfläche kundgibt. Der Niederschlag wird abgepresst, mit warmem Wasser gewaschen, getrocknet und mit Alcohol gemischt. Nach dem Dekantieren des Alcohol wird das Oleat durch Verdunsten vom Alcohol befreit. Die Farbe des Quecksilberoxydoleats ist gelb, die Consistenz zähe, salbenartig. Die Quecksilberoxydoleatsalbe hat vor der gewöhnlichen grauen Salbe den Vorteil, dass die chemische Bindung des Quecksilbers die Absorption erhöht. Sie hat eine erweichende und auflösende Wirkung auf Geschwülste, Drüsentumoren, Verhärtungen und Verdickungen der Haut und bewährt sich gegen tierische und pflanzliche Parasiten. Der Hauptvorteil der Oleate ist ihre Löslichkeit in Fettvehikeln, wodurch sie befähigt sind, leicht in die natürlichen Oeffnungen der Haut, in die Drüsen und Follikel eindringen zu können.

Hieraus geht hervor, dass die sämtlichen drei Componenten der Pasta Brooke ihren Heilwert bei infektiösen und entzündlichen Hautaffektionen bedingen.

III.

Die Dermatitis exfoliativa Wilson und das Erythema scarlatiniforme recidivans.

Eine Uebersicht

von

Dr. FRIEDRICH LUTHLEN.

Wien.

Historisches.

Von der Willan'schen Schule wurden alle exfoliativen Dermatitiden unter dem Namen Pityriasis rubra zusammengefasst. Devergie unterschied zwar eine acute und chronische Form derselben, aber auch Bazin rechnete alle diese Fälle zu seinen Herpetiden als *Herpétides exfoliatrices*. Erasmus Wilson, dem der Name Pityriasis nicht für die grosslamellöse Schuppung in dem von ihm beobachteten Falle passte, fügte zuerst die Beinamen rubra foliacea an und änderte dann den Namen überhaupt in Dermatitis exfoliativa um; aber auch er rechnete alle exfoliativen Dermatitiden zu einer Krankheit.